

## Notizen zum Workshop

# Dem Leben Weite – dem Glauben Tiefe geben

Siegfried Hornung/Christina Hornung

---

Leben und Glaube sind ein „Entwicklungsland“, deshalb braucht es, um gelingen zu können, Entwicklungshilfe im ursprünglichen Sinn. Nicht umsonst redet der Hebräerbrief (Kap. 5) von der Entwicklung des Glaubens im Bild der Nahrung: Von der Milch zur festen Speise.

Wir sind geprägt durch Erziehung, frühe Erfahrungen und Kultur. Das gilt auch für den Glauben. Deshalb ist u.a. wichtig, Glauben und Leben nicht voneinander zu trennen. Sie gehören untrennbar zusammen. Gibt der Glaube unserem Leben Halt und Orientierung ist er mehr also nur frommes Beiwerk. Entweder der Glaube kann unserem Leben Halt geben und Orientierung oder er bleibt frommes Beiwerk. Dazu gehört unser ganzes Sein: Leib, Seele und Geist.

Glaube wächst und vertieft sich, wenn er mir Erklärungen und Hilfestellungen für mitunter schwierige Alltagserfahrungen gibt, wie dies bspw. durch biblische Bilder geschehen kann. Daraus kann sich die Erfahrung des Psalmisten (Ps. 18,20).....“führt mich hinaus ins Weite“ im Leben des heutigen Menschen vollziehen. Ich kann mich mit allen meinen Realitäten als von Gott gesehen begreifen und mich vor allem als geliebt wissen.

So heißt Glauben entwickeln und auch immer die Person entwickeln. Aus diesem Grund ist ein erster wichtiger Blick auf das zu richten, was einen Menschen zutiefst bewegt.

### **Leben - Erkenntnisse aus der Tiefenpsychologie**

Die Tiefenpsychologen Alfred Adler und Viktor Frankl haben über die Ur-Sehnsüchte des Menschen gearbeitet. Dafür verwenden sie die Begriffe *Glück, Lust* und *Sinn*. Diese sind für sie die zentralen Elemente, nach denen der Mensch strebt. Eine Untersuchung mit dem Titel „Was den Deutschen heilig ist“ verbindet sich mit diesen Stichworten und deutet sie als die Sehnsüchte nach

- geliebt werden, weil ich bin
- unverwechselbar und unaustauschbar zu sein
- einen Ort der Heimat, Zugehörigkeit und des Wachsens zu haben.

## **Glaube - Berichte aus der Bibel**

Werfen wir einen Blick in die Bibel stellen wir fest, dass unterschiedliche Bücher dieses Thema aufgreifen. So handelt der Epheserbrief davon. Den kraftvollsten biblischen Bericht dazu lesen wir allerdings in den Evangelien. Dort wird nach Jesu Taufe von den Versuchungen Jesu berichtet (Matth. 4, 1-11 / Luk. 4, 1-13). Der Versucher tritt auf und macht Jesus Angebote, mit denen er die grundlegenden Lebenssehnsüchte stillen kann.

Er soll

1. Steine in Brot verwandeln. So eine Gabe braucht die Welt, er wäre dann *unentbehrlich*.
2. Durch Anbetung des Versuchers würden ihm alle Reiche der Welt gehören. Er wäre *bedeutend*.
3. Er soll sich von der Tempelzinne stürzen, denn Gott würde ihn bewahren. Eine spektakuläre Aktion würde ihn *beliebt* machen.

Jesus entgegnet jeweils mit einer Rückbindung an Gottes Wort und widersteht so den Versuchungen.

Diese Geschichte erzählt von unseren Lebenserfahrungen und dem, wie wir die Spannung mit den Sehnsüchten oft lösen. Es geht um die Versuchung

1. Unentbehrlich zu sein und damit „zugehörig“. Die Sehnsucht ist es, Heimat und Geborgenheit zu haben.
2. Bedeutend und damit mächtig zu sein. Dahinter steckt die Sehnsucht nach Unantastbarkeit und Unverwechselbarkeit.
3. Sich beliebt zu machen und dadurch Akzeptanz zu erfahren. Es ist die Sehnsucht danach, geliebt zu sein, einfach weil man ist, wie man ist.

Menschen mit diesen Erfahrungen und Realitäten in Verbindung zu bringen, erweitert Leben und vertieft Glauben.

## **Situation des heutigen Menschen**

Individualisierung, Flexibilisierung und Globalisierung werden gesellschaftlich als die größten Zukunftsthemen und damit Herausforderungen für den heutigen Menschen genannt. Die Folge daraus ist, dass der heutige Mensch mit der zunehmenden Komplexität zurecht kommen muss. Wir befinden uns, so der Bewusstseinsforscher John Hormann, mitten in

einem gravierenden Veränderungsprozess von der „Gewissheitsgesellschaft“ in die „Ungewissheitsgesellschaft“. Daraus folgt eine sich ständig wandelnde Lebens- und Arbeitswelt.

Die Auswirkungen auf den Menschen beschreiben die Zukunftsforscher Edith Weiner und Arnold Braun und bezeichnen bereits um das Jahr 2000 die Gegenwart als „Emotile Ära“. „Emotile“ ist eine Wortkombination aus Emotion (ansteigendes Interesse am eigenen, persönlichen Wohlbefinden und Beziehungsbezogen) und Motility (instabile, kurzlebige, sich rasch verändernde Beziehungswelt). Demnach sucht der Mensch heute lebensabschnittbezogene Beziehungen einerseits und andererseits Halt in einer sich ständig verändernden Welt.

Dem Leben Weite, dem Glauben Tiefe geben bedeutet, sich diesen Beobachtungen zu stellen. Mit unseren Programmen und Trainings gilt es, Antwort auf diese Lebensrealitäten zu geben. „Den Menschen bilden fordert heraus, ihn in seiner Lebenswirklichkeit abzuholen und ihn so anzulegen, dass er seine Lebenswirklichkeit neu konstituieren kann. Auch die moderne Hirnforschung bestätigt und stützt dieses Konzept. Wir Menschen bauen unsere Weltsicht aus den Mustern, die wir bereits kennen. Wenn es uns gelingt, neue Muster erfahrbar werden zu lassen, kann Leben sich weiten und Glauben vertiefen.